

Presseinformation

Nr.: 20/2017

Standort Eutritzsch des Klinikums St. Georg: Endoskopische Lungenvolumenreduktion für mehr Lebensqualität der Patienten

Das Team der bronchoskopischen Abteilung der Klinik für Thoraxchirurgie des Klinikums St. Georg um Chefarzt Dr. med. Axel Skuballa hat erstmals bei einem Patienten mit schwerem Lungenemphysem ein modernes interventionelles Behandlungsverfahren zum Einsatz gebracht. Bei dem erfolgreich verlaufenen Eingriff kamen Endobronchialventile zum Einsatz. Diese wurden dem Patienten unter Narkose über ein Bronchoskop implantiert.

Bei diesem für den Patienten schonenden Verfahren wird die im Endstadium eines Emphysems typische Überblähung aufgehoben, was zu einer deutlichen Verbesserung der Lebensqualität der Betroffenen führt. Die in ihrer Struktur noch weitgehend erhaltenen Lungenlappen können sich wieder besser ausdehnen und effektiver am Gasaustausch teilnehmen.

Ziel dieser Therapie ist es, den oder die am meisten durch das Lungenemphysem geschädigten Lungenlappen auszuschalten. „Die Methode der endoskopischen Lungenvolumenreduktion (endoskopische LVR) stellt neben der chirurgischen LVR eine Behandlungsoption für Patienten mit schwerem Lungenemphysem im Endstadium dar. Die Strategie dabei ist es, den Zeitraum bis zu einer möglichen Lungentransplantation zu überbrücken“, betont Chefarzt Skuballa.

Die Entscheidung, ob endoskopische Volumenreduktion oder klassisches operatives Vorgehen hängt vom bisherigen Krankheitsverlauf und den individuellen Voraussetzungen des Patienten ab. Das Klinikum St. Georg hat den großen Vorteil, beide Therapieverfahren anzubieten. Dadurch sind die Spezialisten aus der Robert-Koch-Klinik am Standort Grünau und der Klinik für Thoraxchirurgie am Standort Eutritzsch in der Lage, dem Patienten das für ihn geeignetste Behandlungsverfahren vorzuschlagen.

Zeichen: 1.896 (inkl. Leerzeichen)

St. Georg Unternehmensgruppe:

Die St. Georg Unternehmensgruppe besteht aus dem Klinikum St. Georg gGmbH, sechs Tochtergesellschaften (einschließlich Fachkrankenhaus Hubertusburg) und dem Eigenbetrieb Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig und beschäftigt insgesamt rund 3.370 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Während der Städtische Eigenbetrieb überwiegend Aufgaben für die Stadt Leipzig übernimmt, gehört das Klinikum St. Georg gGmbH nach dem Landeskrankenhausplan zu den Krankenhäusern der Schwerpunktversorgung. Zudem fungiert die gGmbH als Akademisches Lehrkrankenhaus für die Universität Leipzig.

Die St. Georg Unternehmensgruppe ist ein wichtiger Auftraggeber. In den letzten 20 Jahren wurden mehr als 350 Mio. Euro in Sanierung, Umbau und die Einrichtung von Gebäuden sowie in Medizintechnik investiert.

Die Unternehmensgruppe ist an 17 Standorten in und um Leipzig präsent und verfügt derzeit über rund 1.700 Betten und tagesklinische Plätze. Jährlich werden ca. 47.000 Patientinnen und Patienten stationär und teilstationär behandelt. Die Zahl der ambulanten Patienten liegt bei 120.000. Der Jahresdurchschnitt an stationären Operationen liegt bei 20.500, die Operationszahl ambulant bei 3.000.

Die Leistungen werden in 23 Kliniken mit jeweiligen Fachbereichen, Ambulanzen, einer Belegbettenstation, in interdisziplinären Behandlungszentren, Instituten, Notaufnahmen und Tageskliniken erbracht. Bundesweite Bedeutung hat zudem das Schwerbrandverletzentrum, in dem jeder Schweregrad von Verbrennungen behandelt werden kann. Von überregionaler Bedeutung sind zudem die Abteilung für Spezialisierte Septische Chirurgie und die Infektiologische Isolierstation.

Klinikum St. Georg – über 800 Jahre mehr als nur ein Krankenhaus.

www.sanktgeorg.de